



So könnte es in einigen Jahren am Goerdelerring/Ecke Ranstädter Steinweg aussehen, wenn die Pläne des Berliner Architekten Helge Bofinger Wirklichkeit werden.

Foto: Dirk Knofe / Entwurf: Bofinger & Partner Architekten

Berliner Investoren wollen gläsernen Wolkenkratzer bauen

Ein gläserner Wolkenkratzer mit 27 Etagen – höher als das Hotel Westin und das Völkerschlachtdenkmal: Lange war es ruhig geworden um die Pläne für den Neubau eines 100-Meter-Hochhauses am Goerdelerring. Nun kommt Bewegung in das Prestige-Projekt an der nordwestlichen Spitze der City. Investitionssumme: rund 100 Millionen Euro. Baustart: frühestens 2015. Es wäre die neue Nummer vier in Leipzigs Skyline.

Der Berliner Investor Haberent äußert sich erstmals zu seinen Plänen für das seit der Wende einmalige Millionen-Vorhaben in Leipzig. Demnächst soll der Stadtrat über die Zukunft des Baus entscheiden.

„Es handelt sich um einen tollen innerstädtischen Standort mit großem Potenzial“, sagt Haberent-Projektleiterin Gesa Lambertz. Zwischen 90 und 100 Millionen Euro wolle das Immobilien-Unternehmen an der Ecke Goerdelerring/Ranstädter Steinweg in den Turm investieren, skizziert sie die Dimensionen des Mega-Projekts.

Ziel sei, das Hochhaus neben dem IHK-Gebäude und der Feuerwehr-Hauptwache als Hotel zu nutzen und mit einem Panorama-Restaurant und einer Skybar im Dachgeschoss auszustatten. Von hier könnten sich den Besuchern völlig neue Blicke auf die Innenstadt ergeben. Enthalten in den Plänen sind ein Wellnessbereich, Konferenzräume, gläserne Aufzüge sowie Läden im offenen, frei begehbaren Erdgeschoss.

Mit seiner Höhe von rund 100 Metern wäre der Wolkenkratzer die neue Nummer vier in Leipzigs Skyline – nach dem City-Hochhaus am Augustusplatz (142 Meter), dem Rathausurm (110 Meter) und dem Wintergartenhochhaus (109 Meter mit Messe-Logo). Das Westin-Hotel (95 Meter), das Völkerschlachtdenkmal (91 Meter) und die Peterskirche (89 Meter) würde der Turm vis-à-vis der Blechbüchse knapp überragen.

„Wir wollen das Projekt gerne zeitnah vorantreiben und realisieren“, betont Lambertz die Ambitionen des Investors. Wie dies konkret aussehen könnte, zeigt

der Entwurf des renommierten Berliner Architekturprofessors Helge Bofinger, der auch das Willy-Brandt-Haus in der Bundeshauptstadt gestaltete. An seinem Modell sticht vor allem die imposante Glasfassade hervor: Die beiden schlanken winkelförmigen Turmelemente umschließen wie zwei Hände ein lichtdurchflutetes Atrium im Inneren des 27-stöckigen Gebäudes. Bofinger greift damit Ideen aus einem Architektenwettbewerb von 1994 auf, an dem er sich selbst beteiligt hatte. Umgesetzt wurde bis heute jedoch keiner der Leipziger Hochhaus-Entwürfe – auch nicht der Doppelturm des erstplatzierten Mailänder Architekten Vittorio Gregotti.

Ob Bofingers Hochhaus tatsächlich kommt, ist noch offen. „Es wird vor der Umsetzung des Projekts einen neuen Architektenwettbewerb geben“, betont Wilfried Lenke vom Stadtplanungsamt auf Anfrage. „Wir sind derzeit in den Anfängen dabei, Baurecht zu schaffen.“

Bereits 2011 hatte der Stadtrat die Aufstellung des Bebauungsplans beschlossen. Nach fast zwei Jahren, in denen wenig an die Öffentlichkeit drang,

sollen nun die entscheidenden Weichen gestellt werden.

Knackpunkt bei den Planungen ist der Pleißemühlgraben – er fließt direkt unter dem Baugrundstück, wo sich bislang noch eine Freifläche und Parkplätze befinden. „Der Flusslauf der Pleiße soll perspektivisch geöffnet werden. Für den künftigen Verlauf gibt es mehrere Optionen“, erläutert Lenke. Das Amt für Stadtgrün und Gewässer habe dazu eine Machbarkeitsstudie erstellt, die verschiedene Varianten vorsieht. „Dabei fließt die Pleiße entweder wie bisher hinter der Feuerwache entlang oder an der Vorderseite zum Ring“, erläutert Lenke.

Das Hochhaus, für das auch eine viergeschossige Tiefgarage geplant ist, müsse in jedem Fall gemeinsam mit dem Flusslauf geplant werden. Über die Vorzugsvariante zum künftigen Pleiße-Verlauf entscheidet der Stadtrat wahrscheinlich frühestens Ende des Jahres – eine Vorlage sowie ein Rahmenzeitplan für den Hochhaus-Neubau sind derzeit in Vorbereitung.

Schätzungen zufolge könnten am Goerdelerring frühestens 2015 die Bagger rollen. Wie Stadtplaner Lenke betonte, sei für das Projekt eine frühzeitige Bürgerbeteiligung vorgesehen. Kernpunkt wird wohl auch dabei die Integration der Pleiße in den Neubau sein. Noch ist fraglich, wie weit Bofingers Entwurf hierfür angepasst werden müsste, räumt Investoren-Sprecherin Lambertz ein. Sie betont jedoch, dass die Vorstellungen des 73-jährigen Architekten weiterhin Priorität genießen. „Die Planung stellt für uns weiterhin die Grundlage unserer Projektentwicklung dar“, so Lambertz.

Robert Nößler

Was Leipzigs Baubürgermeisterin Dorothée Dubrau zu den Plänen sagt, lesen Sie im Internet auf www.lvz-online.de. Hier gibt es auch weitere Bilder und Entwürfe.

Leipzigs neue Skyline – die höchsten Bauwerke



Foto: André Kempner / Grafik: Enzo Forciniti